

# Genau und Bist

Organ der  
Allg. Ev. Luth. Synode



Wisconsin,  
Minnesota, Michigan,  
u. a. St.

Redigirt von der Fakultät des ev.-luth. theol. Seminars.

Jahrg. 39. No. 18.

Milwaukee, Wis., 15. September 1904.

Lauf. No. 970

**Inhalt:** Die Heuchelei der Irdischgesinnten. — Zum Kongress der Heilsarmee. — Die Gemeinschaftsbewegung in Deutschland. — Die interynodale Konferenz von Detroit wieder Gegenstand der Besprechung. — Bericht über die Versammlung der Synodal-Konferenz. — Versammlung der Distrikts-Synode von Nebraska u. a. St. — Schulanfang in Water-town. — † Pastor Maximilian Julius Hensel. † — Wer da säet im Segen, der wird auch ernten im Segen. — Aus unsern Gemeinden. — Kürzere Nachrichten. — Missionsfeste. — Synode in Michigan. — Allgemeine Pastoral-Konferenz. — Konferenz-Anzeigen. — Adressenänderungen für den Kalender 1905. — Ordination und Einführung. — Einführungen. — Wiederholte Bitte. — Dank. — Veränderte Adressen. — Duit-tungen.

## Die Heuchelei der Irdischgesinnten.

Luc. 12, 1. Es lief das Volk zu, und kamen etliche viel tau-send zusammen, also, daß sie sich unter einander traten. Da fing er an und sagte zu seinen Jüngern: Zum ersten hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer, welches ist die Heuchelei.

Erscheuchler waren die Pharisäer und männig-faltig war ihre Heuchelei. Eine besondere war die, daß sie sich sehr gottselig stellten und dabei doch über-aus habfüchtig waren; sie stellten sich als eifrige Gottesdiener und waren in Wirklichkeit eifrige Mammonsdienner (Luc. 16, 14.). Vor solcher Heuchelei sollen wir uns hüten. Sie findet sich ge-nug. Es giebt ja unter ten Christen irdischge-sinnte genug. So geht genug im Schwange: Die Heuchelei der Irdischgesinnten

Wie sie bei vielen offenbar wird, wenn sie das Irdische bekom-men. Man sieht es manchen Christen erst an, wie sie ein Heuchler sind mit Frömmigkeit und Gottes-dienst, wenn Gott sie, vielleicht gar reichlich, mit irdi-schen Gaben und Wohlthaten bedenkt. Sie waren bis dahin im Hause der übrigen Christen und pfleg-ten mit ihnen des Gottesdienstes und Gebets und war nicht zu merken, wie es allermeist äußerlich Wesen war. Es geht, wie es bei den zehn Aussätzigen ging. Erst alle gleich im Anrufen des Herrn, als gälte der wirklich in ihren Herzen; aber als sie der Wohlthat theilhaftig worden, ändert es sich gar sehr. Es giebt auch in unseren Tagen derer genug, die Gott mit Hilfe, Wohlthat und Gut bedenkt. Gottes Güte ist ja groß. Er giebt vielen, bei denen so recht auf der Hand liegt, wie es eben allein Gottes gütiges, unverdientes, unverhofftes Geben ist, daß sie Güter erlangen. Sie bekamen, wo keine Aus-sicht war und sie selbst auch keine hatten. Sie be-kamen, ohne daß in ihnen eigne Kraft und Tüchtig-keit gewesen wäre, etwas zu erlangen. Sie beka-men, ohne etwa irgend wie werthet, bedürftiger als andere gewesen zu sein. Gott hilft, läßt gesingen, giebt. Gottes alleiniges Geben ist mit deutlicher

Schrift vor die Augen geschrieben. Und nun sie bekommen, ward vieler Heuchelei offenbar, die Heu-chelei, daß Gott ihr Herz nicht gehörte. Fast gilt immer: Da ist nicht der verständig sei, da ist nicht der nach Gott frage (Röm. 3, 11). Niemand ist verständig, daß er verstände, was ihm widerfahren, und demüthig spräche: Was habe ich, das ich nicht empfangen hätte. Vielmehr, allermeist ist da rüh-men, als hätte man das Gut nicht empfangen, son-dern selbst geschafft. Da ist kein Fragen nach Gott: Womit kann ich dem Herrn vergelten die Wohlthat, die er an mir thut. Kein fragen: Wie soll und kann ich danken. Es scheint das hart geredet. Aber es sollten mal viele, von Gott reichlich Bedachte, darauf achten, wie gerade im Undank ihre Heuchelei offenbar wird. Wo es irgend mit Frömmigkeit gegen Gott ein Ernst wäre, müßte wohl am ersten und natürlichsten sie sich im Danken kund geben. Aber es wiederholt sich die Geschichte: Zehn werden von Gott mit Wohlthaten bedacht und neun sind un-dankbar. Erst Gebet, als wäre da wirklich ein fromm Herz, dann Undank des Herzens, das Gottes nicht gedenkt. Bei vielen beides zugleich. Neben dem Gottesdienst mit der Lippe und dem Mund der Undank, der Gottes Güte nicht verleiht und der-selben nicht gedenkt. Das sind die einen Heuchler unter den Irdischgesinnten: die Undankbaren. Laßt es nicht also sein bei euch, liebe Christen. Laßt auch nicht Heuchelei offenbar werden

Wie sie offenbar wird bei vie-len, wenn sie nicht haben. Der Apostel Jakobus spricht in seinem Briefe in Kapitel 2 Vers 5 von den Armen, die am Glauben reich sind. Und deren giebt es durch Gottes Gnade ja gewiß noch heute, wie wir hoffen, unter den vielen Armen noch genug. Das sind die lieben Christen, bei denen es mit ihrer Frömmigkeit etwas rechtschaffenens ist mit-ten in der Armuth, die im Glauben an dem Herrn festhalten und an Gott wirklich genug haben und also reich sind im Glauben. Aber gewiß giebt es der Armen, oder derer, die schier nichts haben, ge-nug, die im Glauben reich scheinen, wenn man ober-flächlich urtheilt; es ist aber nur Schein. Wo sich's so giebt und der Gedanke treibt, es wäre wohl gethan, also zu reden, da sagt wohl der eine: Wenn man nur Gott hat, so ist man reich: was hilft aller Reichthum, wenn man Gott nicht hat? Der andere sagt: Reichthum macht auch nicht glücklich; und was wir nöthig brauchen wird ja Gott schon geben. Und wieder ein anderer sagt: Wenn man das Nö-thigste hat, was will man mehr; man kann aus

dieser Welt nichts mitnehmen. Und noch ein ande-rer spricht: Gott vergißt die Seinen, zumal die Ar-men nicht. — Ist alles wohl geredet. Aber geht wirklich aus diesem Ton auch das Leben? Ist da ein wahrhaft kindlich, wohlzufriedenes Vertrauen und Bauen auf Gott und ein seliges Genughaben in ihm? Ach, wenn man genauer zuhört und auf-merkfamer hinhört, so wird bei vielen derer, die so reden, doch nichts so viel zugleich rissenbar als das ungläubige, verdrossene und unzufriedene Sorgen, das Klagen über das armselige Leben, das Murren, daß gar keine Aussicht auf Haben und Wohlhaben sich zeigen will. Vor Sorgen und Mißvergnügt-heit kommt es zu keiner herzlichen, kindlichen An-dacht zu Gott. Vor Sorgen und sorgenvollem, un-ruhigem Trachten kommt es im Hause zu keinem andächtigen Warten des seligmachenden Wortes Gottes. Vor Sorgen und sorgenvollem, nimmer ruhenden Schaffen kommt es zu keinem Fleiß im Kirchengehen, vielmehr der Verschämniß der Pre-digt ist nur zu viel. Aus Sorgen des Herzens so-viel auch des üblen Redens zu Gottes Unehre: Wa-rum mir so wenig, und anderen so viel? Warum meine Tage voll Mühe und anderer Tage voll Ge-nuß? Wird's je besser werden? Ja, wann? So versteinert das Sorgen das Herz. So läßt das Sorgen auf alles Wort im Hause einen tödlichen Keif fallen, daß aus dem Wort in den Herzen nichts wächst. So schließt das Sorgen häufig die Kirchen-thür, daß vom Predigthören nichts wird. So wird bei denen, die nichts haben, nur zu viel die Heuchelei der Irdischgesinnten offenbar. Wir sehen noch in Bezug auf die zweierlei Heuchler:

Wie die einen und die anderen ins Verderben fallen. Die Schrift sagt, daß Gottes Güte uns zur Buße leitet, Röm. 2, 4. Und es kann ja keinen freundlicheren Weg geben, darauf wir beständig zur Buße geleitet werden, als die Güte Gottes, in der er uns mit allerlei Wohlthat, Gut und Hilfe im Leiblichen bedenkt. Ein rechter Christ erkennt ja solche Güte und das aller-nächste ist, daß er Gott aufrichtig dankt. Und de-müthig. Es fehlt ja dann immer, daß er bei wei-terem Betrachten der Güte Gottes auch sich wie Petrus nach dem reichen Fischzuge gedrängt fühlt zu dem Bekenntniß: Herr, gehe von mir hinaus; ich bin ein sündiger Mensch (Luc. 5, 8). Der demü-thig dankende Christenmensch ist bei jeder neuen Wohlthat und Segnung in allerlei irdischen Gütern immer auch aufs neue voll von Bewunderung, daß Gott in seiner Güte so gar allen seinen Unwerth

und seine Unwürdigkeit ganz übersehen. Es beugt ihn das oft tiefer in Buße vor Gott als scharfes Strafen mit dem Gesetz. Aber, wie erdet es auch dann allemal, wenn er so bußfertig gebeugt, Gott die Ehre giebt? So, wie bei dem dankbaren Samariter mit dem Trostwort: mit der tröstlichen Bestätigung des gebeugten Christen als eines gläubigen Gotteskinds: Dein Glaube hat dir geholfen. Da merkst du, welch Verderben der Undank auf den Menschen herabzieht. Im irdischen Sinne, da er nur für die Gaben, nicht für den Geber Gedanken hat, vergift er Gottes Er giebt ihm nicht mit müthigen Dank die Ehre. Er hört nicht ein tröstliches: Dein Glaube hat dir geholfen. Er hört es um so weniger, als er überhaupt sich Gott nicht mehr nahen mag. Undank ist schon allermeist Offenbarmachung vorher schon vorhanden gereifener Heuchelei, so ist Undank es auch am meisten, der böse Furcht und widerliche Scheu vor Gott macht. Das ist der einen Verderben.

Die anderen täuschen sich in böser Weise. Weil sie die Armen sind, die nicht haben, die geringen, die nicht von den Menschen hochgeachtet werden, die allermeist zurückstehen müssen, die keine Ansprüche machen können, so glauben sie schon, daß sie demüthig seien vor Gott, ob sie doch gleich alles Niedrigsein gar nicht mit willigen Sinn tragen und ferne davon sind, daß sie Gott die Ehre geben und bekennen, daß es ihnen noch besser gehe als sie verdienten, und daß auch sie ein reiches Theil unverdienter Güte empfangen. So kommt es gar leicht, daß, während sie meinen zu Gott recht zu stehen, doch die wahre Buße über ihre Sünde ihnen fehlt. Sie halten das Niedrigsein in der Welt für das sich selbst erniedrigen nach dem Spruch: Wer sich selbst erniedrigt, der soll erhöht werden — Und daran hängt ein weiterer Selbstbetrug bei vielen, die die Güter dieses Lebens nicht haben. Da sie nicht haben, da sie auch verzichten müssen, weil nach menschlichem Urtheil und Ermessen nicht darauf zu rechnen, daß sie noch einst viel Gut dieser Welt haben werden, so halten sie ihr unfreiwillig verzichten müssen leicht für frommes verzichten wollen. Und ist doch von dem Letzteren nichts in Wirklichkeit da. Denn wovon zeugt doch schon ihr Sorgen deutlicher, als daon, daß keineswegs ihr Herz los ist vom irdischen Gut, wie sie meinen, sondern hängt allerdings daran, daß auch in ihren Herzen das Trachten nach dem irdischen Gut gar lebendig ist. Und da ist eines gewiß, daß das Trachten nach dem Höchsten, darnach wir trachten sollen, wahrlich leiden wird, geschwächt wird, ja gänzlich unterdrückt wird, nämlich das Trachten nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit. O, es ist wohl möglich, daß in dem Herzen eines leichtfertigen Wohlhabenden, das Trachten nach dem irdischen Gut, um zu sammeln und zu genießen, nicht so begierig und zähe ist, als in dem Herzen verbitterter und vom Sorgen regierter Armen. Welch böses Verderben, also ohne aufrichtiges Trachten nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit zu sein. Behüte uns Gott alle, die da haben oder nicht haben, vor dem Verderben. Gebe er uns allen reichthaffene Buße und Glauben, der zum ewigen Leben hilft, und beständiges Trachten nach seinem Reich und seiner Gerechtigkeit. Er prüfe und erfahre, wie wir's meinen und tilge allen Sündenschein. —e.

### Zum Kongreß der Heilsarmee.

Der Kongreß fand am 23. Juni in London statt. Von der Entwicklung dieses in den 60. Jahren des vorigen Jahrhunderts entstandenen

Werkes giebt die folgende Statistik ihrer Wohlfahrtseinrichtungen in der ganzen Welt in Kürze das lebendigste Bild. Nach der letzten Aufstellung unterhält die Heilsarmee insgesamt 115 Rettungshäuser für gefallene Mädchen in allen Ländern. Durch dieselben gingen 22,500 Personen. Im Durchschnitt sind nach drei Jahren 70 Prozent als gerettet bezeichnet. Ferner 157 Obdachhäuser, deren nächtliche Frequenz 20,000 nebst ebenso viel Mahlzeiten beträgt. Die Zahl der in denselben verabreichten 10 Pfennig- und 5 Pfennig-Mahlzeiten beträgt jährlich: 7,000,000. Weiterhin unterhält die Heilsarmee 100 Arbeitsstätten für entlassene Sträflinge, Zuchthäuser u. s. w., 59 Entbindungsanstalten und Hospitäler, 33 Waisenhäuser speziell für uneheliche Kinder, 16 Landkolonien speziell für Trinker u. s. w., 13 Asyl für entlassene Sträflinge, 23 Nemter für unentgeltlichen Arbeitsnachweis u. s. w., 132 sogenannte Samariterposten in den schlimmsten Bezirken der Großstädte zur Orientierung und Vorarbeit. Es folgte noch eine Aufstellung der Wohlfahrtsinstitute der Heilsarmee in Deutschland. Seit 15 Jahren hat sich dieselbe bei uns anfällig gemacht. Seit dieser Zeit sind folgende zwölf Institute gegründet: Fünf Rettungshäuser für gefallene Mädchen in Berlin, Hamburg, Köln, Königsberg und Straßburg; ein Wöchnerinnenheim in Berlin; ein Männerheim für entlassene männliche Sträflinge in Freienwalde; ein Kinderheim in Hamburg; ein Mädchenheim (Logierhaus für alleinstehende junge Mädchen) mit 75 Betten in Berlin. Folgende Institute zur Pflege armer und unbemittelter Kranker: ein Samariterheim in Schöneberg, je ein Samariterposten in Köln und Straßburg. Im Winter 1902—03 wurden allein 55,000 Arbeitslose von der Heilsarmee gespeist.

### Die Gemeinschaftsbewegung in Deutschland.

#### 2. Auftreten in neuerer Zeit.

An dem Auftreten der Gemeinschaft in neuerer Zeit ist besonders kenntlich geworden, welcher Geist sie beherrscht. Es ist der Geist der Ueberhebung, der sich nicht schlechtweg an Gottes Ordnungen gebunden wissen will und z. B. das kirchliche Amt ehrt, so lange es geht, sowie der Geist der Ueberhebung, der um des eignen wahren Christenstandes willen für sich selbst sein und von den anderen sich abschließen macht, namentlich auch um der schon erreichten oder doch nothwendig zu erreichenden Vollkommenheit in der Heiligung willen.

Auf der diesjährigen schon erwähnten Gnadener Pfingstkongferenz erklärte ein schlesischer Reiseprediger der Gemeinschaft, daß die Gemeinschaften in Schlessien alle sehr kirchlich ständen, aber sie fürchteten die Herrschaft des Pastors, und aus Sachsen berichtete der Delegat, daß man zwar „landeskirchlich“ sein wolle, aber bei dem alten Gnadener Programm: In der Kirche, mit der Kirche, aber nicht unter der Kirche! — Mit dem allen ist deutlich gesagt, was die Gemeinschaft wirklich ist und also sein soll, nämlich eine selbstständige Kirche in der Kirche. Und nicht wenig war an der Mißstimmung der kirchlichen Kreise gegen die Gemeinschaft das oft hervortretende, überhebende Gebahren der Evangelisten wie der Gemeinschaftler selbst schuldig. Man kann sich ja denken, welcher Geist sich der Evangelisten bemächtigen muß, wenn Graf Büdler auf der 8. Konferenz gut methodistisch, wie wir es hier in Amerika in alten Zeiten genug hören konnten, erklärte: Ist der Prediger offen für die Geistesleitung, so be-

darf es nicht speciceller Vorbereitung, auch nicht der schriftlichen Abfassung einer Predigt, noch weniger des Auswendiglernens. Diese Dinge sind nur Hindernisse für den Geist Gottes. Wie kann man beten, daß einen der heilige Geist leiten möge, wenn man schon das Manuscript (die niedergeschriebene Predigt) in der Tasche hat. — Und offenbar geht durch die Gemeinschaftler überhaupt ein ziemlich kräftiger Zug von dem, daß sie sich für eine Gemeinschaft der vollkommenen Heiligen halten. Das ist wieder kein Wunder, wenn man hört, was für schlimme, schriftwidrige Lehren auf der diesjährigen (V.) Gnadener Konferenz vorgetragen worden sind. Ein Hauptmann der Konferenz, der Pastor Paul brachte unter anderem folgendes vor: „Jeder Wiedergeborene hat das Bedürfnis, von jeder Sünde frei zu sein. Wer erlöst von der Sünde? Nicht der Tod; der ist der letzte Feind; sondern Jesus, der die Erfüllung der uns verheißenen Sündlosigkeit nur an den Glauben gebunden hat. Es giebt ein ununterbrochenes Bleiben in Jesu; man muß vor Gott dastehen können, wie Adam vor dem Falle. Er, Paul, habe seit jenem Tage (nämlich im Februar, wo er eine besondere Heilsverfahren hatte) seinen alten Adam nicht wieder zu sehen bekommen.“ — Das ist ganz das unsinnige Gerede, das wir hier von den Methodisten hören über die „vollkommene Heiligung“, auch ungefähr deren prächtiger Beweis für die Nothwendigkeit derselben, daß, wer sie leugne, annehmen müsse, daß Gott sie nicht wirken wolle oder könne. — Es traten freilich noch nüchternere Leute gegen Paul auf mit dem Nachweis, daß solche Vollkommenheitslehre gegen die Schrift verstieße und lebensunwahr sei und einer, der recht schriftgemäß erklärte, daß er seinen Frieden doch nicht in dem finde, was er selbst sei, sondern nur in dem, was Christus für ihn sei, bemerkte zum Schluß: er kenne Leute, die glaubten, sie hätten erst vor kürzerer Zeit den alten Adam des Bruder Paul gesehen. — Aber gerade Hauptleiter der Gnadener Konferenz, wie Graf Büdler, Graf Bernstorff erklärten, wenn auch mit etwas Zurückhaltung, sich doch zustimmend: „Man könne nicht zu viel in Jesu bleiben. Näher wäre die Gefahr der Konferenz, ins Armesünderchristenthum wieder umzukippen. Unser Glück liegt im Siegen und nicht darin, daß wir betrübt immer wieder zum Kreuze kommen. Das Ziel der tatsächlichen Sündlosigkeit muß erreichbar sein.“ — Welch eine verblendete Ueberhebung! Da haben wir Leute, die schon über Paulus hinausgekommen sind, der von sich bekennt, daß er noch nicht vollkommen sei (Phil. 3, 12) und der alles für Schaden und Noth achtet, daß „ich Christum gewinne — daß ich habe die Gerechtigkeit, die durch den Glauben an Christum kommt, — die von Gott dem Glauben zugerechnet wird.“ Phil. 3, 8, 9. Paulus sieht sein Glück also gerade darin, beständig ins Armesünderthum umzukippen, und als armer Sünder zugerechnete Gerechtigkeit zu haben, und achtet alles, womit man anders das Glück der Seele sucht, für Schaden und Noth. — Es ist zumal bei den Leitern der Gnadener der ganz alte, und in unseren Tagen durch die Methodisten in alle Welt verbreitete schwarmgeistige Dünkel, eine sichtbare Gemeinde der Heiligen zu Stande zu bringen. Selbst auf der Eisenacher Konferenz erklärte ein Redner, die Kirche sei eine Schule, in deren unterster Klasse die Berufenen säßen, aber die oberste Klasse sei die Gemeinschaft der Heiligen. Sehr gut sagte hierauf ein anderer:

Es ist mir so, daß die Gemeinschaftsleute selber sich in die oberste Klasse setzen. Und nicht minder treffend hatte schon zuvor ein Redner gesagt: Es sei gut, daß im 3. Artikel stehe: „Die Gemeinschaft der Heiligen“, und nicht: „Die Heiligen der Gemeinschaft“. — Nach allem ist es begreiflich, daß die Gemeinschaftler sehr selbstbewußt auftreten, und zumal die Evangelisten, sowohl gegenüber den kirchlichen Kreisen als den ordentlichen Pastoren, wie das selbst Konfessoren, die den Gemeinschaftlern nicht abgeneigt sind, aussprechen. Darin bestärken sie auch Erklärungen von Führern der Gemeinschaften, z. B. solche des Herrn von der Delsnik: „Ein Pastor, der die Evangelisation ablehnt—mag er auch gläubig predigen—steckt noch im Fleisch.“ Darnach werden gläubige kirchliche Pastoren wohl recht vermuten, daß die Gemeinschaftler ihnen nur dann als wirklichen Gläubigen trauen werden, wenn sie die durch die Evangelisation Erweckten auch den Gemeinschaftlern überliefern. Es ist ja auch deren Ansicht, daß nur die den Beweis wahren Christentums liefern, die sich ihnen fest anschließen. Um ein besseres Verhältnis zwischen den Gemeinschaftlern und der Kirche herzustellen, bildete sich 1902 die Eisenacher Konferenz, die wir schon oben erwähnt haben. Sie hat ihre diesjährige Versammlung gleichzeitig mit der Gnadauer vom 25.—27. Mai in Eisenach gehalten. Einen Vortrag, der besonders einschlug, hielt Gosprediger a. D. Stöcker über „die Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen“. Er ging den Gemeinschaftlern, die nichts mehr von der Kirche wissen wollen, scharf zu Leibe. Er sagt ganz richtig, daß es widerbiblisch sei, wenn da und dort liebe Leute, wie die Gemeinschaftler, Konventikel bildeten und meinten, das sei die Kirche. — Man muß nun warten, ob es gelingt, das Gemeinschaftswesen in solche Bahnen zu lenken. Wir denken: schwerlich gelingt es. Die Gemeinschaftler stellen sich immer mehr auf sich selbst und sehen sich für die wahre Kirche an. Selbst die Diakonissen- und Missionsfache der gläubigen Kirche sehen sie nicht mehr für ganz ihrem Maß des entschiedenen Christentums entsprechend an. Um so mehr muß man sich wundern, daß Kirchenmänner sich dahin vernehmen lassen, man müsse der Gemeinschaftsbewegung entgegenkommen, denn wenn über kurz oder lang die Staatskirche hinfalle, wie zu erwarten sei, so müßte man die Gemeinschaftler als Stein für den Neubau der Kirche gebrauchen. — Wie haben wir uns über die Gemeinschaftsbewegung, wie sie in der „Philadelphia“ sich giebt, zu urteilen? — Erstlich: wenn diese Gemeinschaftler Ernst mit dem Christentum machen, so ist das recht, denn das will Gott, daß man am ersten nach dem Reich Gottes trachte, und solche Christen können das Salz der Erde sein; aber das Salz ist schon dumm geworden, wenn die Befehrten wollen in der Kirche eine besondere Gemeinschaft sein und besondere Kirche spielen. Das heißt Rotten machen. — Sodann: wenn ein Mensch durch Gottes Gnade bekehrt ist und weiß von Christo zu zeugen, so ist recht, daß er's thue, wo er es privatim kann, aber daß er den Pastor spielt und öffentlich Predigtversammlungen hält, ist Sünde, denn er hat keinen ordentlichen Beruf. Denn daß ihn die Gemeinschaftler dazu anstellen, ist nicht der von Gott in der Schrift verordnete ordentliche Beruf und auch nicht der in unseren Bekenntnissen gelehrt. — Und endlich: wenn ein Christ der Heiligung nachjagt und sucht immer vollkommener zu werden, so ist das recht, denn Gott sagt es; wenn er aber nicht nach der Schrift darüber urteilt, ob er die Vollkommenheit erreichen könne oder müsse, und gar meint, er habe es zur Vollkommenheit, zur

Sündlosigkeit gebracht; so ist das Schwarmgeistererei, und zwar eine ganz grauenhafte. Man sollte wohl darauf achten, wohin so oft der Wahn von der erreichten Vollkommenheit und Sündlosigkeit geführt hat. — e.

### Die intersynodale Konferenz von Detroit wieder Gegenstand der Besprechung.

In zwei Kirchenblättern sind uns Auslassungen begegnet, deren Gegenstand die Konferenz von Detroit ist. Im „Lutheran“ scheint die Absicht in einem längeren Artikel über die bisherigen drei Konferenzen zwischen Ohio- und Iowa-Synode einerseits und der Synodalkonferenz, den Synoden von Missouri, Wisconsin, Minnesota u. s. w. andererseits, dahin zu gehen, den Synoden von Ohio und Iowa recht eindringlich zu machen, daß sie auf Einigung mit ihren Gegnern nur rechnen können, wenn sie schlechthweg deren Standpunkt einnehmen. Wie meist in englischen Blättern so ist auch in dem vorliegenden Artikel wenig zu spüren von dem tieferen Verständnis, warum wir stehen, wie wir stehen. Es klingt immer alles, als handelte es sich eben nur um dogmatische Ansichten. Der Artikel giebt auch für die Verhandlung der nächsten Konferenz einen Rath, der angesichts der bisherigen Verhandlungen überrascht. Der Rath ist, daß wegen der abweichenden Auslegung wichtiger Schriftstellen man als Mittel dagegen mit einem festen Maßstabe, nämlich den lutherischen Bekenntnissen, die Verhandlungen führen sollte. Aber gerade das Bekenntniß wird ja von Ohio und Iowa in Artikel 11 der Konfessionsformel ganz anders verstanden als von uns, und der Grund ist namentlich, daß über Auslegung der Schrift Ohio und Iowa eine ganz andere Ansicht haben als wir, daher auch ganz nothwendiger und verständiger Weise versucht worden ist, hierüber zur Einigung zu kommen. Ob es übrigens mit dem Zustandekommen der nächsten Konferenz sich gerade so verhält, als der „Lutheran“ durchblicken läßt, ist fraglich, aber natürlich auch nebensächlich. — Das zweite Blatt, welches auf die Detrouiter Konferenz zurückkommt, ist der methodistische „Apologete“, den der „Lutheran Evangelist“, ein Blatt der General-Synode, anführt. Der gute „Apologete“ beklagt den traurigen Stand der Detrouiter Konferenz mit den Ausrufen: „Da war keine Bibel.“ „Das Wort war bei Seite gestellt.“ „Die Bibel unter den Tisch gethan.“ Man kann es nicht übel nehmen, daß dem Beurtheiler der Konferenz alles Verständnis fehlt. Er versteht nicht, wie es das Bestreben der ganzen Konferenz doch war, den Weg dahin zu bahnen, daß die Schrift in ihrer, ihr von Gott gegebenen Weise uns lehre.

### Bericht über die Versammlung der Synodal-Konferenz.

Unsere Gemeinde zu Winona hatte durch ihren Seelsorger, Pastor Ph. v. Rohr, die Synodal-Konferenz eingeladen, ihre diesjährigen Sitzungen in ihrer Mitte zu halten. So trat am 17. August dort die Synodal-Konferenz zusammen. In dem Eröffnungsgottesdienste predigte Herr Pastor S. Bading, Präses der Konferenz über 1. Cor. 15, 58. In der Nachmittagsversammlung organisierte sich die Versammlung, die aus etwa 125 Mitgliedern bestand, und vollzog auch die Wahlen der Beamten, indem sie die schon seit langer Zeit fungierenden Beamten, nämlich Pastor Bading als Präses, Pastor P. Brandt von Pittsburgh als Vicepräses, Herrn

Christiansen von Detroit als Schatzmeister erwählte. Herr Pastor Soll von Monroe, Mich., Michigan-Synode, wurde zum Kaplan erwählt.

Wie üblich, wurden die Vormittage für Lehrverhandlungen, die Nachmittage für Geschäftsverhandlungen bestimmt.

Für die Lehrverhandlungen war von Pastor G. Sanders von Milwaukee, Jerusalems-Gemeinde, ein Referat über die Frage: Darf ein rechtgläubiger, lutherischer Pastor einem Logenbruder das heil. Abendmahl reichen? Der Herr Referent hatte sein Thema in geschickter, interessierender und wohlgegründeter Weise behandelt, und fesselte ebensowohl die allgemeine Aufmerksamkeit als er, von etlichen unwesentlichen Ausstellungen abgesehen, allgemeine Zustimmung fand. Die drei Thesen, in denen das Thema abgehandelt war, wurden angenommen. Sie lauteten: 1. Die Abendmahlsgemeinschaft nach der Schrift. 2. Das Logenwesen nach seinen eignen Auslassungen. 3. Beantwortung der aufgestellten Frage auf Grund der beiden vorausgehenden Resultate. — Die Lehrverhandlungen nahmen alle Vormittage bis Dienstag, wo sich die Konferenz vertagte, in Anspruch.

Für die Geschäftsverhandlungen lagen vor: 1. Die Negermission. Sie ist jetzt 27 Jahre hindurch und mit erfreulichem Erfolg betrieben. Der Bericht über die Zeit von Juli 1902 bis August 1904 giebt die Zahl der Gemeinden an, nämlich in New Orleans 4 Gemeinden, in North Carolina 19 Stationen, in Virginia 2, in Springfield, Ill., 1. An Anstalten bestehen 2 Colleges, die künftig auch Mädchen zur Ausbildung als Lehrerinnen aufnehmen werden. Die Verhandlung über die Frage: Wie kommt die Konferenz zu einem eignen Heim für die Präparanden-Anstalt für Negerstudenten? führte zu dem Beschluß, daß die Kommission für die Negermission ermächtigt sei, für Ankauf eines Grundstückes und nöthige Bauten \$10,000—\$15,000 auszugeben. Der Beschluß soll durch die Synodalblätter den Gemeinden vorgelegt und ans Herz gelegt werden zu thätiger Mithilfe. —

2. Die Lithauer-Mission. Da schon jetzt unsere allgemeine Synode eine Mission unter den Lithauern betreibt, aber ebenso auch der östliche Distrikt der ehrw. Synode von Missouri, so wurde, um irgend welchen Konflikten vorzubeugen, beschlossen, daß die Synodal-Konferenz diese Mission übernehme, wozu sie sich auch durch Beschluß bereit erklärte. Als Kommission wurden ernannt: Pastor v. Rohr, Pastor Winter, Pastor G. S. Walker, Past. Sprengler und Pastor F. Rügele.

3. Der englische Katechismus. Auf Antrag der Pastoral-Konferenz von New Orleans wurde beschlossen, das bis jetzt betriebene Revisionswerk des englischen Katechismus einzustellen und den Text desselben in seiner jetzigen Gestalt zu belassen.

4. Begutachtungen der verschiedenen Synodalberichte. Die Begutachtungen waren meist nach einer übereinstimmenden schematischen Form gegeben und gaben zu längeren Verhandlungen keinen Anlaß.

Vor die Synodal-Konferenz wurden noch privatim folgende nicht in den officiellen Geschäftskreis gehörende Angelegenheiten gebracht:

1. Herr Pastor Eisfeldt hielt einen Vortrag über die in Watertown gegründete Anstalt für schwachsinnige Kinder.

2. Mehrere Pastoren der ehrw. Missouri-Synode hielten Ansprachen über die Taubstummenanstalt zu North Detroit und empfahlen dieselbe dringend der Liebeshilfe der Synodal-Konferenz und ihrer Gemeinden.

Gäste hatten sich in ziemlicher Anzahl eingestellt. Zu erwähnen ist folgendes.

In der Nachmittagsversammlung am Freitag traf eine Delegation der Norwegischen Synode von Ned Wing ein, welche daselbst im Ladies Seminary in Sitzung war und überbrachte die Grüße derselben. Im Auftrage der Synodalkonferenz wurden diese Grüße vom Sekretär telegraphisch erwidert und der norwegischen Synode zu ihren Versammlungen Gottes Segen gewünscht.

Gottesdienste waren, abgesehen vom Eröffnungsgottesdienst am Mittwoch, folgende.

Sonntag Vormittag 9 Uhr Beichtgottesdienst, Beichtprediger war Pastor A. Senne. Hauptgottesdienst 10 Uhr, Predigt von Pastor Soll. Auftheilung des Abendmahls durch den Ortspastor und Pastor Soll. Sonntag Abend Vorträge über Negermission: deutscher Vortrag von Pastor C. Kretschmar, englischer Vortrag von Prof. N. S. Waffe. Montag Abend Schlußgottesdienst, Predigt von Prof. Schaller von New Uin, der auch im Namen der Konferenz der Gemeinde den herzlichsten Dank für die freundliche Aufnahme aussprach.

Nachdem am Dienstag Morgen die Lehrverhandlungen abgeschlossen waren, faßte die Konferenz Beschluß über den Ort der nächsten Versammlung im Jahre 1906. Es lagen Einladungen vor von Denver, Col., von Springfield, Ill., von Chicago, St. Stephans-Gemeinde. Wegen der centralen Lage nahm die Konferenz die letztere Einladung an. Hierauf Vertagung. —e.

### Versammlung der Distrikts-Synode von Nebraska u. a. St.

Am Donnerstag, den 25. August, trat genannte Synode, einer freundlichen Einladung der Gemeinde des Herrn Pastor C. Redlin zu Clatonia, Nebr., Folge leistend, daselbst zu ihrer vierten Versammlung zusammen. Im Eröffnungsgottesdienste predigte der Vice-Präsident, Herr Pastor G. Gruber von Milford über Eph. 2, Vers 19—22. In der Synodalrede wurde noch einmal hingewiesen auf den großen Verlust, den unsere Synode erlitt dadurch, daß Gott, der Allmächtige, unsern Präsidenten, Herrn Pastor Ph. Sölzel, durch einen seligen Tod aus unserer Mitte nahm. Wohl sollen wir alle schmerzliche Trauer empfinden, aber nicht entmuthigt werden bei dem Werke, das wir vorhaben, denn Gott ist mit uns, unsere Hilfe und Stärke, wie der Psalmist auch uns in den Tagen der Trübsal zuruft: „Unsere Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.“

In den Morgenstunden referierte Herr Pastor C. Siegler über die Lehre von der Kirche. In 5 Thesen und deren Ausführung gab der Herr Referent allen Synodalen ein recht klares und deutliches Bild von der wahren Kirche Jesu Christi.

Nachdem unsere Synodalgemeinden im vorigen Herbst ihre Einwilligung zur Bildung einer selbstständigen Synode gegeben hatten, organisierten wir uns jetzt unter Annahme einer Synodal-Konstitution unter dem Namen: „Deutsche evangelische-lutherische Distrikts-Synode von Nebraska u. a. Staaten“. Die Beamtenwahl ergab folgendes Resultat: Herr Pastor Th. Bräuer, Präsident; Herr Pastor J. Witt, Vicepräsident; Herr Pastor C. Siegler, Sekretär; Herr Pastor Lehninger, Wiktor und Herr C. Zuz Schatzmeister.

Als lieber Gast weilte in unserer Mitte Herr Pastor S. Knuth von Milwaukee. Derselbe kam als Delegat von der Wisconsin-Synode, damit unsere Synode durch dessen Vermittlung einige notwen-

dige Vereinbarungen mit der Mittersynode von Wisconsin treffen möchte.

In den Synodalverband konnten durch Gottes Gnade drei Pastoren und drei Gemeinden aufgenommen werden.

Der Kassenbericht des Herrn Zuz lautete recht günstig. Die ganze Einnahme betrug etwa \$2200, davon ist jetzt am Schluß des Synodaljahres noch eine nette Summe an Hand. Doch schon im kommenden Jahre werden unsere Ausgaben sich höher belaufen, da wir mehr Geld für die Mission gebrauchen müssen.

Herr Pastor J. Witt, Vorsitz der Reisepredigt-Kommission, berichtete vor der Synode ausführlich über den Gang der Reisepredigt in unserm Staate. Im vorigen Jahre bewilligte die Synode \$900 für innere Mission, für das nächste Jahr mußten wir, da die Arbeit auf dem Gebiete der Mission sich vergrößerte, schon \$1500 bewilligen. Es sind mehr der Ausgaben, aber auch mehr Seelen für das Reich Gottes gewonnen, dafür wollen wir dem Herrn Dank sagen.

Möchten doch auch alle Gemeinden bei uns sich durch Kollekten recht rege und eifrig an diesem Werke der Mission betheiligen! Die Synode hielt es für gut, in Anbetracht der vermehrten Arbeit, welche uns in der Mission erwachsen ist, der Kommission ein weiteres Glied hinzuzufügen. Es werden nun fortan die Missionsfelder im Süden des Staates unter Leitung des Herrn Pastor C. Redlin, diejenigen aber im Norden des Staates unter Leitung des Unterzeichneten stehen.

Gepredigt wurde in den einzelnen Gottesdiensten von den Herren Pastoren S. Knuth, C. Zarembo und P. Mayerhoff. So Gott will, wird sich die Synode im kommenden Jahre in der Gemeinde des Herrn Pastor C. Siegler zu Stanton, Nebr., versammeln.

Möge der Segen des Herrn auch ferner bei uns sein!  
G u s t a v P r e s b.

### Schulanfang in Watertown.

Am letzten Mittwoch, den 31. August d. J., begann das neue Schuljahr in unserer hiesigen Anstalt. Das Wetter war günstig, der Staub der letzten Wochen vor dem Beginn hatte sich infolge eines reichlichen Regens gelegt, und alles war wieder grün geworden.

Eine große Anzahl von Schülern stellte sich zur Aufnahme ein, und da auch die alten Schüler zahlreich wiederkehrten, so beläuft sich die Gesamtzahl schon jetzt auf 180 und wird wahrscheinlich auf 200 steigen. Es ist ja das sehr erfreulich, um so mehr als weitaus die meisten der Neueintretenden Theologie studieren wollen. Man sieht also, daß das Fortbestehen der Akademie der Gymnasialabtheilung nicht hinderlich ist und auf die Schülerzahl in derselben keineswegs einen ungünstigen Einfluß ausübt.

Die Zahl der neueintretenden Gymnasiasten ist bereits auf 50 gestiegen. Und da der Besuch in den letzten vier Jahren, seit ich die Inspektion übernommen hatte, beständig zugenommen hat, so werden wir bald im Stande sein, eine beträchtliche Zahl von Pastoren auszusenden. Man sieht also, daß es in unserer Gesamtsynode noch viele treue Christen giebt, die das Gedeihen der Kirche auf betendem Herzen tragen und bereit sind persönlich große Opfer zu bringen. Gott sei Dank dafür und Ehre!

Aber nun erwachsen unserer Synode auch sehr ernstliche Pflichten. Einen weiteren Lehrer hat sie uns bereits bewilligt, und man kann jetzt deutlich

erkennen, wie nothwendig und ersprießlich das war. Nun muß aber auch ebenso eifrig für die Beschaffung größerer und besserer Räumlichkeiten gesorgt werden. Schon jetzt sind wir in großer Verlegenheit. Denn wie jeder weiß, der die hiesigen Verhältnisse kennt, können unsere Gebäude die bereits anwesenden Schüler nicht fassen. Wir haben deshalb bereits eine ganze Anzahl Zimmer außerhalb der Anstalt mieten müssen. Die Professoren Dr. Ott, Hozer und ich selbst haben ihre Häuser Schülern geöffnet. Professor Cickmann nimmt neuankommende vorläufig auf, und in nächster Nähe sind verschiedene Schüler bei Privatfamilien untergebracht. Damit müssen wir fortfahren, und so bieten wir jedem Schüler, der kommt, ein angemessenes Unterkommen und weisen niemand ab.

Aber eine solche Einrichtung kann nicht auf die Dauer bestehen. Es ist nur ein Nothbehelf. Wir müssen also sofort ans Bauen denken. Denn wie soll es nächstes Jahr werden? Dies Jahr können wir uns wohl noch einigermaßen durchschlagen. Da aber allem Anschein nach nächstes Jahr der Zuwachs wiederum entsprechend groß sein wird, so muß bis dahin durchgreifend Rath geschafft werden, wenn die Anstalt nicht dauernd Schaden leiden soll.

Und unsere Christen sind bereit dazu zu helfen. Das beweisen sie durch ihre Beiträge und durch das Senden so vieler Schüler. So laßt uns denn trachten, daß wir den Segen, den Gott uns schenkt, nicht durch unserer Trägheit verschütten. Nun, der treue Gott wolle uns weiter helfen. Er wird's auch thun!  
M. J. E r n s t.

Watertown, den 9. September 1904.

### † Pastor Maximilian Julius Gensel. †

Wiederum ist ein frommer und getreuer Knecht eingegangen zu seines Herrn Freude. Am 15. August hat ihn der Herr erlöst von allem Uebel und ihm ausgeholfen zu seinem himmlischen Reich.

Der Entschlafene, Pastor Maximilian Julius Gensel, wurde am 20. Juli 1861 in Runow, Provinz Preußen, geboren. Noch als Kind kam er mit seinen Eltern, Julius Gensel und dessen Ehegattin Caroline, geb. Kowalski, nach Amerika. Nach seiner Konfirmation bereitete er sich auf unseren Anstalten in Watertown und Milwaukee auf das heilige Predigtamt vor. Im Jahre 1884 wurde er von der Gemeinde in Platteville, Wis., berufen und im Januar ordiniert und eingeführt. Mit großer Treue und Gewissenhaftigkeit hat er hier bis zum Jahre 1896 gearbeitet. Wie gern hätte diese Gemeinde ihren lieben Seelsorger, der die Herzen aller gewonnen hatte, noch länger behalten! Seine geschwächte Gesundheit ließ es jedoch nicht zu.

Schon seit dem Jahre 1889 stellten sich wiederholt Lungenbluten und infolge dessen große Schwäche ein, so daß er damals schon seinen seligen Tod erwartete und ersuchte. Doch der Herr hatte es anders beschlossen. Dieser treue Knecht sollte noch weiter arbeiten in seinem Weinberg. Wider alles Erwarten erholte er sich, so daß er seine Amtsthätigkeit wieder aufnehmen konnte. Da er jedoch neben seinem eigentlichen Amt noch Schule halten mußte, so richteten seine Kräfte auf die Dauer nicht aus. Als daher im Jahre 1896 der Beruf von der Pfarochie Forest-Empire an ihn ergangen war, da sah er sich genöthigt, demselben Folge zu leisten. Schwere Herzens Kriebel ließ ihn die Gemeinde in Platteville ziehen. Eine rührende Anhänglichkeit hat jene Gemeinde ihm bewahrt und wiederholt bewiesen; ja trotz der weiten Entfernung hat sie es sich nicht nehmen lassen, zu seinem Begräbniß einen Vertreter zu entsenden.

In Forest hat er acht Jahre lang dem Herrn in seinem Weinberg gedient. Die lieben Christen lernten ihn auch hier bald schätzen, ja hoch achten, nicht nur um des Amtes willen, das er verwaltete, sondern auch um deswillen, daß Gott ihnen in ihrem Pastor Hensel einen solch begabten, treuen und gewissenhaften Träger dieses Amtes geschenkt hatte. An Beweisen ihrer Liebe und Achtung haben es die Gemeinden nicht fehlen lassen. Daß er um seines treuen Zeugnisses willen auch Widerspruch und Feindschaft erfahren hat, so daß er oft sein Amt mehr mit Seufzen als mit Freuden thun mußte, soll nur nebenbei erwähnt werden. Die Gemeinden standen ihm jederzeit tapfer zur Seite und haben mit ihm geduldet, gekämpft und gestegt.

Seine Krankheit hat ihm, sonderlich in den letzten Jahren, die Amtsthätigkeit sehr erschwert, so daß er oft nur mit Aufbietung aller Kräfte predigen konnte. Zweimal mußte er sich einer Operation unterziehen. Schon im Laufe des vergangenen Winters schwanden seine Kräfte zusehends und waren dieselben bald so weit gewichen, daß er seine Arbeit einstellen mußte. Am Pfingstmontag hat er zum letzten Mal gepredigt. Seitdem hat Herr Pastor Wm. Streibguth die Gemeinden in aufopfernder Weise bedient.

Am 14. Januar 1886 trat der Entschlafene in den heiligen Ehestand mit Emilie, geb. Eppling, und wurde die Ehe mit sechs Kindern gesegnet, von denen ein Töchterlein dem Vater in die Ewigkeit vorangegangen. Drei Söhne sind schon einige Jahre auf unserer Anstalt in Watertown; sie wollen sich auf das heilige Predigtamt vorbereiten. Obwohl es an Kreuz und Trübsal nie fehlte, so war doch diese Ehe eine äußerst glückliche. Welch ein liebliches Verhältnis obwaltete, das konnte man insonderheit in der letzten und schwersten Trübsal wahrnehmen. Wie war der Selige so besorgt um die geliebte Gattin, die ihn so liebevoll, so aufopfernd, so unermüdet Tag und Nacht pflegte! Gern wäre er ja noch bei den Seinen geblieben, doch da er wohl merkte, daß sein Herr ihn durch diese Krankheit abrufen würde, so war er bereit, diesem Ruf zu folgen, und befahl Gattin und Kinder dem, der ein Richter der Wittwen und ein Vater der Waisen ist.

Pastor Hensel war ein trefflicher Prediger. Er konnte den Samen des göttlichen Wortes so recht mit vollen Händen austreuen. Er hatte die köstliche Gabe, so recht von Herzen zu Herzen zu reden. Denn er war ein aufrichtiger Christ. Was er predigte, das lebte in ihm. Christi Nam' und Kreuz allein funkelte in seinem Herzen und darum wußte er nichts, ohne allein Jesum Christum, den Gekreuzigten. Köstlich verstand er, von der Freude und Seligkeit in Christo zu reden, weil er es selber erfahren, wie gut es einer Seele thut, wenn sie bei Christo ist. Und von Christo konnte ihn nichts trennen, auch die schweren Leiden nicht, die über ihn gekommen. Im Gegentheil, er fühlte sich durch dieselben immer mehr zu ihm hingezogen. Köstliche Zeugnisse seines festen, fröhlichen Glaubens hat er abgelegt! „Alle Tage wird mir mein Herr Jesus unentbehrlicher. Keinen Augenblick kann ich ohne ihn sein. Je mehr sich meine Noth steigert, desto lieber gewinne ich ihn. Ich will keinen Tropfen weniger aus dem Leidenskelch trinken, als mein Herr mir einschenkt; will alles über mich ergehen lassen, und wenn er mich in die Hölle führt. —

bleibt mir Jesus ungeschieden,  
So bin ich zufrieden.“

In der Fieberhitze betete er: „Herr Jesu! mit deinem Angst- und Todesweiß fühle meine arme Seele und laß dir auch meinen kranken Leib

befohlen sein zum Leben oder Sterben.“ Wie freute er sich auf die Stunde, da er vom Glauben zum Schauen gelangen würde! Nun ist sein Sehnen erfüllt.

Sein Jammer, Trübsal und Elend  
Ist kommen zu einem sel'gen End'.

Er wird erquickt vor dem Angesichte Gottes, vor dem Freude die Fülle und zu dessen Rechten liebliches Wesen ist immer und ewiglich.

Es war der Wunsch des Entschlafenen, daß seine irdische Hülle in Green Bay bestattet werde. Und so ist es geschehen am 19. August. Vormittags um 10 Uhr fand der Leichengottesdienst statt. Trotz des Regenwetters war die Betheiligung der Gemeinden eine große. Daß die Gemeinde in Platteville vertreten war, ist schon erwähnt. Aus der Gemeinde in Fond du Lac war nicht nur der Männerchor, sondern auch sonst noch eine Anzahl Glieder erschienen. Die Winnebago Konferenz hatte sich fast vollständig eingestellt. Auch aus weiteren Kreisen waren einige Amtsbrüder gekommen. Im Trauerhause antiierten die Pastoren Dowidat und Streibguth. Letzterer hielt im Anschluß an 2. Tim. 4, 7. 8. 18. eine ergreifende Rede. Nach dem Gottesdienst im Pfarrhause trugen die Vorsteher der St. Pauls-Gemeinde die Leiche ins Gotteshaus. Die Leichenpredigt hielt der Unterzeichnete auf Grund von Philippi 1, 23. Ein Pastoren-Quartett, die Schulkinder und der Männerchor aus Fond du Lac sangen passende Lieder. Nach dem Gottesdienst bewegte sich der lange Leichenzug nach Fond du Lac, um von dort aus die Leiche nach Green Bay zu überführen. Der Vorstand, der als Träger fungierte, ließ es sich nicht nehmen, die Leiche des geliebten Seelorgers zu begleiten. Auch einige Pastoren schlossen sich den Trauernden an. Vom Bahnhof in Green Bay begab man sich mit der Leiche sofort zum Gottesacker. Am Grabe antiierte Herr Pastor Dowidat. In seiner Grabrede widmete er nicht nur dem Entschlafenen einen herzlichen Nachruf, sondern sprach auch köstliche Worte des Trostes zu den Trauernden.

Allen aber, insonderheit den lieben Gemeinden, die dem Entschlafenen so viel Liebes und Gutes erwiesen und auch den Seinigen jetzt noch so treulich zur Seite stehen, sowie auch denen, die in irgend einer Weise ihre Theilnahme bekundet haben, spricht hiermit der Unterzeichnete im Namen und Auftrag der Wittve unseres lieben Hensel den herzlichsten Dank aus. Der treue Gott sei allen ein reiches Vergelter!

G. E. Bergemann.

### Wer da säet im Segen, der wird auch ernten im Segen.

2. Cor. 9, Vers 6.

Es ist erfreulich, wenn sich in dieser Zeit, da der materielle Sinn sich in immermehr auch innerhalb unserer Gemeinden breit macht, solche Herzen finden, die eine eifrige Liebe für das den Christen doch so ernstlich befohlene Werk der Mission mit der That bekunden. Solches geschah kürzlich seitens einer wohlbetagten Mutter in der Gemeinde des Unterzeichneten. Selbige erklärte ihrem Pastor, daß sie schon lange beschloßen habe, eine ordentliche Gabe für das Missionswerk zu opfern und überreichte ihrem freudig erstaunten Pastor eine Gabe von \$100, mit der Bestimmung, dieselbe der Synodalkasse zu überweisen. Gott vergelte der Geberin nach seiner Verheißung und gebe Gnade, daß das Wort Pauli 2. Cor. 9, 2. auch unter uns mehr in Erfüllung gehe: „Euer Exempel hat viele gereizt!“

C. J. Rock.

### Aus unsern Gemeinden.

**Grundsteinlegung.** Am 28. August, den 13. Sonntag nach Trinitatis, legte die ev.-luth. St. Matthäus-Gemeinde zu Town Grant, Washington Co., Minn., den Grundstein zu ihrem neuen Gotteshause. Vor etwa fünf Jahren feierte die Gemeinde daselbst das Fest. Nur kurze Zeit aber sollte der vor fünf Jahren ausgeführte Bau der Gemeinde als Kirche dienen. Am 14. Mai 1904 traf ein Blitzstrahl die schöne Kirche und das Gebäude wurde ein Raub der Flammen. Es wurde nichts gerettet. Ein Theil der Mauer blieb stehen; derselbe mußte aber auch abgerissen werden. Die Gemeinde beugte sich unter die Heimführung Gottes. Sie beschloß am heiligen Pfingstfeste, bei den Ueberresten ihrer alten Kirche versammelt, dem Herrn ein neues Gotteshaus zu errichten. Der Bau ist nun so weit gediehen, daß am 28. August der Grundstein gelegt wurde. Die Ceremonie vollzog Unterzeichneter, Pastor der Gemeinde. Vormittags predigte Pastor S. Westphal von North St. Paul. Nachmittags predigte Pastor M. Sprengling von Stillwater in englischer und Präses C. Gausewitz von St. Paul in deutscher Sprache. Das Mittagmahl wurde von den werthen Frauen der Gemeinde zubereitet. Der neue Bau wird auf dem Fundament der alten Kirche ausgeführt werden. Derselbe soll 28 Fuß breit, 42 Fuß lang und 16 Fuß hoch sein. Die Altarische soll 12 bei 12 sein. Der Thurm soll eine Höhe von 75 Fuß haben. Das Gebäude wird solid aus einer 12 Zoll Mauer von Backsteinen errichtet werden. Der Herr schütze Bau und Bauleute.

G. C. G a a s e.

Stillwater, Minn., den 29. August 1904.

**Glockenweihe in Randolph, Wis.** Der 21. August war ein rechter Freudentag für die hiesige Gemeinde. Durfte sie doch einen längst gehegten Wunsch erfüllt sehen und das letzte, was zu ihrem schmucken Gotteshause noch fehlte in den Dienst des Herrn stellen: zwei prächtige Glocken. Dieses Ereigniß wurde in drei Gottesdiensten gefeiert, in welchen die Pastoren Ab. Hoher, M. Parfow und C. Schulz (letzterer englisch) predigten. Den Weiheakt vollzog der unterzeichnete Ortspastor. Viele Gäste aus den Nachbargemeinden feierten mit. Auch die Gesangchöre der hiesigen und Cambria Gemeinde verschönerten das Fest. Erhebend war es, als die große Versammlung unter dem feierlichen Geläute der Glocken das „Heilig, heilig, heilig“ anstimmte. — Mögen denn auch diese Glocken der lieben Gemeinde stets Mahner sein, das Wort Gottes fleißig zu hören.

E r i c h M ö b u s.

**Altarweihe und Renovation des Gotteshauses.** Unsere liebe St. Pauls-Gemeinde in Platteville, Wis., hatte am 12. Sonnt. n. Trin. Einweihung ihres innen und außen renovierten Gotteshauses, nebst eines von der Manitowoc Seat Co. im gothischen Stil angefertigten Altars, mit einer darauf angebrachten hohen Statue des segnenden Christus. — Da auch die Frauen und Jungfrauen der Gemeinde nicht lässige Hände zeigen wollten, wo es die Ehre Gottes und die Verherrlichung seines heiligen Namens galt, so übernahmen sie die Anschaffung des Altars mit Statue und voller Bekleidung. — Am Feste der Einweihung predigte der Unterzeichnete vor gedrängter Gemeinde, am Vormittag und am Nachmittag der Ortspastor. — Die Freude darüber, in den alten und nun wieder so schön hergestellten Räumen den Gottesdienst pflegen zu können, lag ausgebreitet über der Gemeinde. Die Fest-

stimmung jenes Tages findet in Worten am besten im Psalm Davids 27, 4. seinen Ausdruck: „Eins bitte ich vom Herrn, das hätte ich gerne, daß ich im Hause des Herrn bleiben möge mein Lebenlang, zu schauen die schönen Gottesdienste des Herrn, und seinen Tempel zu besuchen.“ — Die Festkollekte wurde zu Gunsten des dortigen Frauenvereins gehalten.  
J. m. B r a ß e b u s c h.

Schon seit einigen Jahren arbeitete man in der ev.-luth. St. Petri-Gemeinde zu Wehauwega, Wis., dahin, eine Lehrerwohnung anzuschaffen. Das ist nun auch geschehen. In der Nähe ihrer Schule und Kirche hat die Gemeinde ein passendes Haus als Lehrerwohnung gekauft. Gewiß ein recht nachahmungswerthes Werk für Gemeinden, welche noch nicht im Besitze einer eigenen Lehrerwohnung sind.

### Kürzere Nachrichten.

Zur Beachtung. Da jetzt Missionsfestberichte in großer Menge eingehen, so können viele nicht sofort in der nächsten Nummer nach der Einsendung erscheinen. — Sehr wünschenswerth ist Kürze der Berichte.  
H. S.

— Ueber das Waisenhaus zu Madison, Ill., bringt der Bericht über das Jahr 1903—1904, wie er der General-Versammlung über das nun 31 Jahre bestehende Waisenhaus vorgelegt wurde, unter anderem folgendes: In 1903—1904 wurden 22 Kinder aufgenommen (8 Ganzwaise, 14 Halbwaise). Konfirmiert wurden 6 Kinder, die bei den sehr zahlreich vorliegenden Gesuchen um Dienstboten, schnell Verwendung fanden. In der Anstalt sind jetzt 111 Kinder: 61 Knaben, 50 Mädchen. Davon 32 Ganzwaise, 79 Halbwaise. Gestorben ein Mädchen. Der Bericht über die 1903 gemachte Ernte an Getreide, Kartoffeln, Obst etc. ist erfreulich. Die Einnahmen \$8761.68, Ausgaben \$9157.59, so daß also das nicht erhebliche Deficit von \$395.91.

— Neue methodistische Erfindung. Sie führt den Namen Pausenbrecher und besteht in einem Verein junger Leute, die sich die Aufgabe gestellt haben, die langen Pausen, die oft in Gebetsstunden entstehen, weil gerade Niemand zum Gebet getrieben wird, auszufüllen. Jede Woche haben fünf Glieder den betreffenden Dienst. — In alten Zeiten behalf man sich in der methodistischen Kirche anders. Wir hörten in einer derselben, wie nach der Predigt der Pastor aufforderte, zu beten; da keiner mit einem Gebet auftrat, ließ der Pastor ein aufmunterndes Lied singen. Da auch jetzt keiner etwas vorzubeten hatte, wurde der Gesang wiederholt, und nach nochmals vergeblicher Aufforderung machte der Pastor kurzen Prozeß und erklärte den Gottesdienst für geschlossen. Das ist nicht so schlimm, als daß ein Methodistenprediger nach der Predigt nach zweimaliger vergeblicher Aufforderung an die Unbekehrten, an die Bußbank zum Bußbekenntniß zu kommen, kräftig in seine Hand schlug und erklärte: „Jetzt ist die Gnadenpforte geschlossen!“

— Nach den Verhandlungen der Pennsylvania-Synode, die jetzt in Druck erschienen sind, hat dieselbe: 355 Prediger, 549 Gemeinden, 139,038 Kommunikanten. Während des Synodaljahres aufgenommen: Durch Ordination 7 Pastoren, von andern Synoden 10. Verloren: ein Pastor, 27 Gemeinden. „Wo diese 27 Gemein-

den geblieben sind, weiß man im Augenblick nicht. Vielleicht sind sie in den statistischen Tabellen untergegangen und kommen später wieder zum Vorschein.“ — Sonderbar.

— Der Sprechsaal ist der Titel einer inter-synodalen Quartalschrift, die vom 1. Oktober ab erscheinen wird. Die Redaktions-Komitee besteht aus Dr. Allwardt (Ohio-Synode), Dr. Berke-meier (General Council), Dr. Richter (Iowa-Synode), Dr. Nebe (General-Synode). Die Zeitschrift will der Einigkeitsbewegung dienen. Herausgeber Pastor R. Neumann, Burlington, Iowa. Preis \$1.25 pro Jahr. Die erste Nummer 35 Cts.

### Missionsfeste.

Am 31. Juli feierte die Gemeinde in Prairie du Chien Missionsfest. Pastor G. Ph. Brenner von Needsville predigte. Kollekte \$28.  
L. H. B r e n n e r.

Am 10. Juli war Missionsfest in West Florence, Minn. Festprediger waren die Pastoren Blocher und Vollbrecht. Die beim Feste erhobene Kollekte betrug \$56, wozu nachträglich noch \$8 von einzelnen Gebern in Lake City kamen.  
W. F r a n z m a n n.

Am 10. Sonntag nach Trinitatis feierte meine Gemeinde in Wood Lake, Minn., unter reger Theiligung der Nachbargemeinden ihr jährliches Missionsfest. Gott hatte uns schönes Wetter beschert, und wir konnten deshalb beide Gottesdienste im Freien abhalten. Pastor Schulze von Sanborn, Minn., hielt uns am Vormittag eine deutsche und am Nachmittag, nachdem ich selbst auch gepredigt hatte, um vieler englischer Gäste willen noch eine englische Predigt. Für die verschiedenen Zweige unsers großen Missionswerks wurden über 60 Dollars zusammengelegt. Der Herr der Kirche wolle sich unsern geringen Dienst gefallen lassen.  
J u s t u s S. N a u m a n n.

Am 10. Sonntag nach Trinitatis feierte die ev.-luth. Christus-Gemeinde zu North St. Paul, Minn., ihr jährliches Missionsfest. Die Feier wurde in der Kirche gehalten. Am Morgen predigte Pastor G. Haase von Lake Elmo, am Nachmittag Präses Gausewitz von St. Paul und Pastor D. Metzger aus Woodbury. Kollekte \$21.  
G. C. W e s t p h a l.

North St. Paul, Minn., Aug. 27., 1904.

Am 10. Sonntag nach Trinitatis feierte die Dreieinigkeits-Gemeinde zu Bremen, Minn., ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren die Herren Pastoren G. Sopper und Fr. Wiegmann. Die Kollekte ergab \$54.  
W. m. L i n d l o f f, Pastor.

Am 7. August feierte die St. Pauls-Gemeinde zu Town Caledonia Missionsfest. Festprediger waren Pastor J. Abo-Ballemant und Pastor D. Auhlow. Trotz Störung durch Regen am Mittag waren doch zahlreiche Hörer erschienen. Kollekte ergab \$43.  
H. A b e - B a l l e m a n t, Pastor.

Am 11. Sonntag nach Trin. feierte die St. Peters-Gemeinde in McMillan ihr diesjähriges Missionsfest in ihrer Kirche. Prediger waren die Pastoren L. Thom und G. S. Boß. Die Kollekte betrug nach Abzug der Reisekosten \$21.45.  
M a r t i n B u n g e.

Am 11. Sonntag nach Trin. feierte die St. Pauls-Gemeinde zu Leß Corners, Wis., ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren die Pastoren G. Vogel und J. Bliesternicht. Die Kollekte betrug \$76.  
L. B. M i e l f e.

Am 14. August feierte die ev.-luth. Immanuel-Gemeinde in Sadar, Neb., ihr vom schönsten Wetter begünstigtes, von Gästen aus den umliegenden Gemeinden besuchtes, jährliches Missionsfest. Es predigten die Herren Pastoren: C. Baumann und E. Monhardt. Die Einnahmen betragen im Ganzen \$233.62, welche für verschiedene Klassen vertheilt wurden. Dem Herrn sei Dank für allen Segen.  
L. H. e. B r ä u e r, Pastor.

Am 11. Sonntag nach Trinitatis feierte die St. Andreas-Gemeinde in Bogels Park ihr Missionsfest. Vormittags predigte Pastor S. Bergmann, Nachmittags Pastor Otto Hömcke, Abends Unterzeichner in englischer Sprache. Die Kollekte betrug \$20.10.  
E m i l S c h u l z.

Am 11. Sonntag nach Trinitatis feierten die Gemeinden der Parochie Hartland-Pewaukee ihr jährliches Missionsfest zu Hartland. Festprediger: Vormittags Pastor C. Reim, Nachmittags die Pastoren C. Henning und W. Albrecht aus Lannon, Wis., letzterer predigte in der englischen Sprache. Kollekte \$52.58.  
H. C. S t o d.

Am 11. Sonntag nach Trinitatis feierte die ev.-luth. St. Paulus-Gemeinde zu Menomonie, Wis., ihr diesjähriges Missionsfest. Festprediger waren des Vormittags Herr Pastor A. Klaus von Lewiston, Minn., und des Nachmittags Herr Pastor M. Bläß von Eagleton, Wis. Sing- und Blaschor thaten ihr bestes, das Fest verschönern zu helfen. Die erhobene Kollekte betrug \$200.97, welche Summe nach Abzug geringer Reisekosten den verschiedenen Zweigen der Mission zugewiesen wurde.  
S e i n r i c h S c h w a r z.

Am 21. August feierte die luth. St. Johannes-Gemeinde des Herrn Pastor A. Schlei zu Montello, Wis., Missionsfest in Herrn Joh. Hillmers Wäldchen. Trotzdem es vom frühen Morgen an gar bedrohlich aussah, stellte sich die feiernde Gemeinde dennoch zahlreich ein, auch waren einige Gäste erschienen. Am Vormittag ermunterte zum Missionswerke Herr Pastor R. J. Nuzen von Menominee, Mich., indem er in trefflicher Weise zeigte, wie ein Christ ein Zeuge Jesu sei. Am Nachmittag redete der Unterzeichnete von dem Missionsseifer der Christen, worauf der Ersterer nochmals die Kanzel bestieg und in einer englischen Predigt der Gemeinde den großen Mangel an Arbeitern im Weinberge Gottes vor Augen führte. Zum Lobpreise Gottes sang ein Kinderchor liebliche geistliche Lieder. Der Herr hat sein Wort auch gesegnet und die Herzen willig gemacht, das sehen wir an dem dargebrachten Missionsopfer, das sich auf \$49 beläuft. Der Herr segne Geber und Gabe.  
D s w a l d L h e o b a l d.

Die ev.-luth. Gemeinde in Manitowoc, Wis., feierte am 21. August ihr Missionsfest. Festprediger: H. Reibel und M. Sauer. Kollekte \$105.72.  
R. M a c h m i l l e r.

Am 21. August feierte die luth. St. Johannes-Gemeinde zu Oakwood, Wis., ihr jährliches Missionsfest. Festprediger waren die Herren Pastoren: C. Muerwald und F. Gräber. Die Kollekte betrug nach Abzug der Reisekosten \$30.  
J. B. B.

Am 21. August, den 12. Sonntag nach Trinitatis feierte die ev.-luth. Friedens-Gemeinde zu Elkhorn, Wis., ihr jährliches Missionsfest. Am Vormittag predigte Herr Pastor C. G. Reim und am Nachmittag Herr Pastor R. Wolff. Kollekte \$40.70.  
C h r. G e b e r s.

Die Gnaden-Gemeinde zu Town Maine, Marathon Co., Wis., feierte ihr jährliches Missionsfest am 12. Sonntag nach Trin. Die Prediger waren die Pastoren J. Freund und J. G. Gruber. Die Kollekten betragen \$71.  
J. J. M e h e r.

**Synode in Michigan.**

Am 20. Oktober tritt die Distrikts-Synode von Michigan in Scio bei Ann Arbor (Pastor J. Karver) zusammen. Referat: Die Lehre von der Kirche. Anmeldung beim Ortspastor rechtzeitig erbeten.  
C. B a f t, Sekr.

**Allgemeine Pastoral-Konferenz.**

Die allgemeine Pastoral-Konferenz der ev.-luth. Synode von Wisconsin u. a. St. versammelt sich, so Gott will, vom 27.—29. September bei Herrn Pastor G. Vogel in Jefferson, Wis. Anfang der Konferenz am Dienstag Vormittag um 9 Uhr. Es ist unbedingt notwendig, daß wenigstens 14 Tage vorher ein jeder sich angemeldet hat.  
S e i n r. G i e j c h e n, Sekr.  
Wonevot, Wis., den 26. August 1904.

**Konferenz-Anzeigen.**

Die gemischte Chippewa Valley-Konferenz versammelt sich, s. G. w., am 20. und 21. Sept. in der Gemeinde des Herrn Pastor Braems zu Augusta, Wis. Prediger: Pastor Bubeck—Past. Fuhrmann; Beichtredner: Past. Gericke—Past. Handrich. Arbeiten: Behandlung des 6. Gebots (Fortsetzung), Past. Stelter; Katechese, Pastor Handrich. Deutsche Predigt verlesen, Pastor Schröder—Pastor Fuhrmann. Englische Predigt verlesen, Pastor Latsch—Pastor Schwarz. Rechtzeitige Anmeldung beim Pastor loci herzlich erbeten.  
C. G. K l e i n l e i n, Sekr.

Die Konferenz des dritten Distrikts der Minnesotasynode versammelt sich, so Gott will, vom 20. bis 22. September 1904 in der Gemeinde des Hrn. Pastor G. A. Kuhn in Lake Benton, Minn., Arbeiten haben zu liefern die Pastoren: Fehlan, Mikulski, Gedick und Frits. Prediger: Michaels—Gedick. Beichtredner: Sauer—Frits. Rechtzeitige Anmeldung erbeten.  
G. A. K u h n, z. B. Sekr.

Die Konferenz des 1. Distrikts der Minnesotasynode versammelt sich, so Gott will, vom 20.—22. September bei Pastor Baumann in Red Wing. Arbeiten: Pastor Baumann: Wie erhält man die Jugend bei der Kirche? Pastor Wiegmann: Katechese über die 3. Bitte. Pastor Franzmann: Exegese über die Ep. des 4. Sonnt. nach Trin. Prediger: Pastor Metzger (Supfer). Beichtredner: Westphal (Anderson). Rechtzeitige Anmeldung beim Ortspastor erwünscht.  
W. F r a n z m a n n, Sekr.

Die gemischte südwestliche Pastoral-Konferenz von Minnesota versammelt sich, so Gott will, vom 4.—6. Oktober in der Gemeinde des Herrn Pastor A. Winter zu Mankato, Minn. Arbeiten: 1.) 24. These wider unev. Praxis c. u. ff. Referent Prof. J. Schaller; 2.) Die Ehegesetze des Staates Minne-

sota, soweit sie für die pastorale Praxis wichtig sind, Pastor R. Selz; 3.) Wie unterscheidet man recht in der Kur von Trunkenbolden die Wirkung von Natur und Gnade? Pastor J. Köhler. Prediger: Pastor Scherf. Erntemann: Pastor M. Schütze. Beichtredner: Pastor Koef. Erntemann: Pastor Rohloff. Rechtzeitige Anmeldung beim Ortspastor erbeten.  
J. K ö h l e r, Sekr.

Die Winnebago Lehrerkonferenz versammelt sich vom 5.—7. Oktober in Cedarburg. Arbeiten. A. Praktische mit Kindern: Das siebente Gebot (Serrahn), Ernt: Das achte Gebot (Schulz), Historie von der Schöpfung der Welt (Ziegele), Ernt: Das kananäische Weib (Wölte), Katechese über ein Gesangbuchlied (Schliebe), Lesson on Maps (Grade), First Lessons in Common Fractions (Winter), Verhältnißwörter mit dem dritten Fall (Schauer), Anschauungsunterricht mit den Kleinen (Freje). B. Referate: Häusliche Schulaufgaben (W. Weßel), „Der Lernprozeß“ (Zeige), Correct and false Syntax of Adjectives and Verbs (Göttsch). Um rechtzeitige Anmeldung wird herzlich gebeten.  
C. A. S. G i c k e m e y e r, Sekr.

**Adressenveränderungen für den Kalender 1905.**

Diejenigen Herren Pastoren und Lehrer, deren Adressen nicht mehr so lauten, wie im Kalender 1904 angegeben, werden hiermit ersucht, per Postkarte, und zwar genau nach folgendem Schema, ihre neue Adresse behufs Berichtigung im Kalender einzusenden.

- Ein Gleiches gilt von den Herren Kandidaten, welche jetzt ins Amt treten.
  - Vor- und Zuname:
  - Pastor oder Lehrer:
  - Wohnort (wenn nöthig, auch Straße):
  - Poststation:
  - R. F. D. No.:
  - County:
  - Staat:
  - Zu welcher Synode gehörig:
- Alle Adressenveränderungen sollten bis zum 15. Oktober, an welchem Tage die Namenliste des Kalenders geschlossen wird, in unsern Händen sein. Bei Adressen, über die uns bis zum obigen Datum keine Veränderungen angezeigt werden, nehmen wir an, daß sie bleiben, wie im letztjährigen Kalender, und sie werden demnach wieder so aufgenommen.  
J. J. G. G a r d e r s,  
1234 Holton St., Milwaukee, Wis.

**Ordination und Einführung.**

Im Auftrage des ehrw. Herrn Präses von Rohr ist der Kandidat des heiligen Predigtamtes, Theo. Thurow, von Unterzeichnetem unter Assistenz von Pastor Jul. Töpel, am 14. August, den 11. Sonntag nach Trinitatis, in der ev.-luth. Jerusalems-Gemeinde zu Morton Grove, Ill., ordiniert und in sein Amt eingeführt worden. Der Herr segne Hirt und Herde.  
C. T h u r o w.  
Adresse ist: Rev. Theo. Thurow, Morton Grove, Cook Co., Ill.

Im Auftrage des ehrw. Herrn Präses von Rohr wurde Kandidat J. Farling am 11. Sonntag nach Trin. in seiner Gemeinde zu Woodville, Wis., von Unterzeichnetem ordiniert und eingeführt. — Der Herr setze ihn zum Segen seiner Kirche.  
J o h. M e h e r.  
Adresse: Rev. J. Farling, Woodville, Wis.

**Einführungen.**

Erhaltenem Auftrage gemäß wurde Herr Pastor W. Weber, bisher Mitglied des östlichen Distrikts der ehrw. Missouri-Synode, am 2. September in Crandon, Wis., und am 8. September in Wabeno, Wis., in sein Amt vom Unterzeichneten eingeführt. Der treue Erzhirte Jesus Christus, segne seine Amtsthätigkeit an diesen wichtigen Missionsgemeinden.  
A d. S p i e r i n g.

Adresse: Rev. W. Weber, Crandon, Wis.

Im Auftrag des ehrw. Präses Lederer wurde Herr Pastor D. R. Sonnemann in seiner Gemeinde in Manistee, Mich., am 13. Sonntag nach Trinitatis eingeführt von  
C. B a f t.

Kandidat Otto P. Keller, berufen von der Parochie Bowdle, S. Dak., wurde am 11. Sonntag nach Trin. im Auftrage des ehrw. Präses vom Unterzeichneten ordiniert und in Bowdle und Floyd Valley in sein Amt eingeführt. A. S c h r ö d e l.

Adresse: Rev. Otto P. Keller, Box 2, Bowdle, S. Dak.

Am 9. Sonntag nach Trinitatis wurde Pastor G. Wöttcher, bisher an der missourischen Gemeinde in Springfield, Minn., stehend, in seiner nunmehrigen Gemeinde in Gibbon, Minn., eingeführt. Es geschah dies im Auftrage des ehrw. Herrn Präses Gaujewitz unter Assistenz Herrn Pastors Immanuel Abrecht durch  
J u s t u s G. R a u m a n n.

Am 13. Sonntag nach Trin. wurde Herr Theod. Rudart, einer der diesjährigen Abiturienten unseres Lehrerseminars, berufen zum Lehrer an der ev.-luth. Dreieinigkeits-Gemeinde zu Waupesha, Wis., vom Unterzeichneten in sein Amt eingeführt. Der Herr segne seine Arbeit.  
C. C. S e n n i n g.  
Adresse: Mr. Theod. Rudart, 732 White Rock Ave., Waupesha, Wis.

Am 14. August 1904 wurde Herr Kandidat Wilhelm Sellermann als Lehrer an der 3. Klasse unserer Gemeinde-Schule eingeführt. Der Herr segne seine Arbeit.  
R. M a c h m ü l l e r.  
Adresse: Mr. Wilhelm Sellermann, 1234 South 12. Str., Manitowoc, Wis.

Herr Lehrer R. A. Kutz, berufen von der ev.-luth. Friedens-Gemeinde zu Lanesburg, Le Sueur Co., Minn., wurde am 12. Sonntag nach Trinitatis von dem Unterzeichneten in sein Amt eingeführt. Der Herr segne seine Arbeit an den lieben Kindern.  
W m. F e t t i n g e r.  
Seine Adresse ist: Mr. R. A. Kutz, R. R. 1, New Prague, Minn.

Am 13. Sonntag nach Trin. wurde der Lehramts-Kandidat Herr Louis Ehlen berufen an die ev.-luth. Zion-Gemeinde zu South Milwaukee, Wis., vom Unterzeichneten in sein Amt eingeführt.  
J. S. R o c h.  
Adresse: Mr. L. Ehlen, Box 169, South Milwaukee, Wis.

Der Schulumts-Kandidat Herr Theodor Schulz, berufen von der ev.-luth. Christus-Gemeinde zu Burr Oak, Wis., als Lehrer der Gemeindegemeinde, wurde am 13. Sonntag nach Trin. im öffentlichen Gottesdienste feierlich in sein Amt eingesetzt. Gott der Herr segne seine Arbeit!  
W. P a r i s i u s.  
Adresse: Mr. Theod. Schulz, Mindoro, R. R. 2, Wis.

Am 12. Sonntag nach Trinitatis wurde erhaltenem Auftrage gemäß Herr Pastor G. Brandt in seinen Gemeinden in Neillsville und Globe vom Unterzeichneten eingeführt. Der Erzhirte, Jesus Christus segne die Arbeit des lieben Bruders.

S u f f u s G. N a u m a n n.

Wiederholte Bitte

um Rücksendung meiner Predigt-Entwürfe über evangelische und epistolishe Perikopen (beide in Quartformat-Heften) sowie von ganzen Jahrgängen ausgeführter Predigten. A. H ö n e c k e.

D a n k.

Den werthen Gemeinden des Nebraska-Distrikts, die zum Kirchbau der St. Pauls-Gemeinde bei Grafton, Nebr., bereitwillig beigetragen haben, sei hiermit herzlich gedankt.

Vorstand:

- Wilhelm Gerken.
Fred. Witt.
Garm. Eberts.

Veränderte Adressen.

Rev. W. Parisius, Mindoro, R. R. 2, Wis.
Rev. Paul Joh. Kionka, Kellersville, R. R. No. 1, Manitowoc Co., Wis.

Quittungen.

Für die allgemeinen Anstalten.

Für das Prediger-Seminar: PP H Schmelting, Th der Missionsfestcoll Sparta \$10, H Ave-Lallemand, desgl Calebonia \$8.75, D Kuhlow, desgl R Freedom \$15, J J Meyer, Town Maine \$10, G Schmidt, desgl East Troy \$10, G Lütke, desgl Hatchville \$10, J Schwarz, desgl Menomonie \$20, J Kaiser, desgl Morrison \$10, G Sarmann, desgl Eldorado \$10, G W Albrecht, desgl Ridgewille \$10, Fr Schumann, desgl Wrightstown \$15, F Günther, desgl Oconomowoc \$10, A Pieper, desgl Leeds \$10, A Keibel, desgl Kirchhain \$40, G Voges, desgl Theresa \$2.52, J Bergholz, desgl Marfejan \$5, A Nicolaus, desgl St Atkinson \$25, W Henkel, desgl Maple Creek-Liberty \$15, H Ohde, desgl Whitewater-Richmond \$10, J Gläser, desgl Tomah \$10, F Ave Lallemand, desgl Sheboygan Falls \$20, P Burkholz, desgl Medford \$20, H Müller, desgl Varaboo \$10, W Bergholz, Kewaunee desgl \$5, Chr Gevers, desgl Elkhorn \$10, F Stromer, desgl Marinette \$10; zus \$334.27.

Für das Lehrer-Seminar: PP H Schmelting, Th der Missionsfestcoll Sparta \$5, H Ave Lallemand, desgl Calebonia \$6.25, J J Meyer, desgl Town Maine \$5, G Schmidt, desgl East Troy \$5, G Lütke, desgl Hatchville \$10, J Schwarz, desgl Menomonie \$20, J Kaiser, desgl Morrison \$5, G W Albrecht, desgl Ridgewille \$5, J Bernthal, desgl Datwood \$2, A Keibel, desgl Kirchhain \$20, J Bergholz, desgl Marfejan \$3.45, J Roberts, desgl Wautesha \$10, A Nicolaus, desgl St Atkinson \$15, J Gläser, desgl Tomah \$5, P Burkholz, desgl Medford \$15, H Müller, desgl Varaboo \$5, W Bergholz, desgl Kewaunee \$5, A Pies, desgl Lomira \$19, F Stromer, desgl Marinette \$5; zus \$163.25.

Für die Collegenkasse: PP H Schmelting, Th der Missionsfestcoll Sparta \$10, H Monhardt, desgl Town Franklin \$16.02, J Klingmann, Coll Watertown \$4.88, H Siegler, Th der Missionsfestcoll Barre Mills \$35, J Freund, desgl Warren \$15, J J Meyer, desgl Town Maine \$10, G Schmidt, desgl East Troy \$10, G Lütke, desgl Hatchville \$12.40, J Schwarz, desgl Menomonie \$24, J Kaiser, desgl Morrison \$25, G Sarmann, desgl Eldorado \$15, G W Albrecht, desgl Ridgewille \$40, desgl Norwalk \$10, D Hoyer, Coll Grivis Coleman, Alhelstane \$4.25, J Petri, Th der Missionsfestcoll Kohlsville \$30, F Günther, desgl Oconomowoc \$2.92, J Bernthal, desgl Datwood \$5, A Keibel, desgl Kirchhain \$75, G Voges, desgl Theresa \$10, J Brenner, desgl Gudahy \$12.25, J Bergholz, Marfejan \$4 A Vollbrecht, desgl Maunawatee \$20, A Nicolaus, desgl St Atkinson \$25, W Henkel, desgl Maple Creek-Liberty \$20, H Ohde, desgl Whitewater-Richmond \$20, J Gläser, desgl Tomah \$25, F Ave Lallemand, desgl Sheboygan Falls \$20, M Pfaff, desgl Eagleton, Tilden, Bloomer, Auburn \$25, P Burkholz, desgl Medford \$10, H Müller, desgl Varaboo \$15, W Bergholz, desgl Kewaunee \$10, J Koch, Coll Raymond \$3.75, Chr Gevers, Th der Missionsfestcoll Elkhorn \$10, Chr Sauer, desgl Juneau \$20, J Zuberbier, desgl Ost Bloomfield \$10, F Stromer, desgl Marinette \$30; zus \$691.47.

Für Neubau und Schulden tilgung: PP H Monhardt von Frau M Günther, Town Franklin \$1, H Gieschen von D Michaelis \$2, Th Venius \$3, M \$2, zus \$7, J Schulz, Hauscoll Sandbyne, von G Funder \$10, G Tank \$8, Aug Giese, Wm Knack, Aug Bergmann, Herm Schulz, M Pommerening je \$5, Joh Pitann, A Kollerjahn, G Nimmer, B Wachholz je \$3, Paul Wof \$2.50, G Wof \$2, Rob Pitann,

Karl Pitann, Joh Manzke je \$1, zus \$62.50, G Sarmann, Hauscoll Rosendale \$28.40, F Thrun, desgl Bay City \$226.25, A Haase, desgl Bay City \$134, J Karver, desgl Ann Arbor \$286, A Haase, desgl Bay City von Hermann Bahnte, Karl Lehmann, Alb Schröder, Frau Karl Sticher, Karl Jäckel, Johann Harthun je \$2, Albert Fijcher, August Dublich je \$3, Frau Fred Gonnae \$1, Fr Johanna Bahnte \$5, zus \$24, F Blieferticht von D Vernitt, Huilsburg; zus \$769.15.

Für die Reisepredigerkasse: PP H Schmelting, Th der Missionsfestcoll Sparta \$10, H Monhardt, desgl Town Franklin \$25, H Ave Lallemand, desgl Calebonia \$13.25, D Kuhlow, desgl R. Freedom \$15, Th Volkert, Missionsfestcoll Libertyville \$34.10, G Dowidat, Ostfosh \$5c, A Kirchner, Th der Missionsfestcoll Lowell und Oak Grove \$15, H Siegler, desgl Barre Mills \$35, J J Meyer, desgl Town Maine \$10, G Schmidt, desgl East Troy \$10, G Lütke, Hatchville desgl \$20, Herm Gieschen, desgl Cambridge \$10, F Schwarz, desgl Menomonie \$65.30, J Kaiser desgl Morvifon \$25, G Sarmann, desgl Eldorado \$15, G W Albrecht, desgl Ridgewille \$12.57, desgl Norwalk \$10.35, F Schumann, Wrightstown \$20, J Petri, desgl Kohlsville \$25, L Krug, desgl Whitehall \$10, F Günther, desgl Oconomowoc \$15, A Pieper, desgl Leeds \$25, J Bernthal, desgl Datwood \$10, G Dowidat von Aug Knobloch \$5c, A Keibel, Th der Missionsfestcoll Kirchhain \$40.90, G Voges, desgl Theresa \$10, J Brenner, desgl Gudahy \$10, J Bergholz, desgl Marfejan \$2, A Vollbrecht, desgl Maunawatee \$10, A Nicolaus, desgl St Atkinson \$25, W Henkel, desgl Maple Creek-Liberty \$15, H Ohde, desgl Whitewater-Richmond \$10, J Gläser, desgl Tomah \$25, F Ave Lallemand, desgl Sheboygan Falls \$20, M Pfaff, desgl Eagleton, Tilden, Bloomer, Auburn \$33, P Burkholz, desgl Medford \$10.50, H Müller, desgl Varaboo \$15, W Bergholz, desgl Kewaunee \$10, W Kanfier, desgl Ellington \$20, H Pies, desgl Lomira \$19.05, Chr Gevers, desgl Elkhorn \$10, G Baum, desgl Grand Rapids \$10, Chr Sauer, desgl Juneau \$20, G Böttcher, desgl Hortonville \$28.56, F Stromer, desgl Marinette \$35; zus \$809.87.

Für arme Gemeinden: PP F Stromer, Th der Missionsfestcoll Marinette \$5, F Sauer von W Kluge, Appleton \$2, desgl Coll Appleton \$10.75; zus \$17.75.

Für die Synodal-kasse: PP G W Albrecht, Th der Missionsfestcoll Norwalk \$9, J Zuberbier, desgl Ost Bloomfield \$40; zus \$49.

Für Synodalberichte: P F Sauer von Frau Mehring, Appleton \$5c.

Für die Indianer-Mission: PP H Schmelting, Th der Missionsfestcoll \$10, H Monhardt, desgl Town Franklin \$10, H Ave Lallemand, desgl Calebonia \$9.40, D Kuhlow, desgl R. Freedom \$23.18, G Dowidat, Ostfosh \$1, A Kirchner, Th der Missionsfestcoll Lowell und Oak Grove \$10.80, H Siegler, desgl Barre Mills \$34.70, J J Meyer, desgl Town Maine \$10, G Schmidt, desgl East Troy \$6.85, G Lütke, desgl Hatchville \$10, Herm Gieschen, desgl Cambridge \$10, F Schwarz, desgl Menomonie \$50, J Kaiser, desgl Morrison \$15, G Sarmann, desgl Eldorado \$10, G W Albrecht, desgl Ridgewille \$10, F Schumann, desgl Wrightstown \$8, J Petri, desgl Kohlsville \$2, L Krug, desgl Whitehall \$10, F Günther, desgl Oconomowoc \$30, A Pieper, desgl Leeds \$10, J Bernthal, desgl Datwood \$5, A Keibel, desgl Kirchhain \$30, G Voges, desgl Theresa \$20, G Dowidat von Fr Niemenchneider \$1, J Brenner Th der Missionsfestcoll Gudahy \$10, J Bergholz, desgl Marfejan \$3, J Roberts, desgl Wautesha \$10, A Vollbrecht, desgl Maunawatee \$19.70, W Henkel, desgl Maple Creek-Liberty \$9.50, H Ohde, Whitewater-Richmond desgl \$5, J Gläser, desgl Tomah \$15, H Jarwell Dankopfer von M \$2, F Ave Lallemand, Th der Missionsfestcoll Sheboygan Falls \$10, M Pfaff, desgl Eagleton, Tilden, Bloomer, Auburn \$25, P Burkholz, desgl Medford \$5, H Müller, desgl Varaboo \$10, H Bergholz, desgl Kewaunee \$5, W Kanfier, desgl Ellington \$20, H Pies, Lomira \$19, Chr Gevers, desgl Elkhorn \$9, G Baum, desgl Grand Rapids \$5, Chr Sauer, desgl Juneau \$10, J Zuberbier, desgl Ost Bloomfield \$16.65, G Böttcher, desgl Hortonville \$20, F Stromer, desgl Marinette \$10; zus \$532.78.

Für die Regener-Mission: PP H Schmelting, Th der Missionsfestcoll Sparta \$2.50, A Kirchner, desgl Lowell und Oak Grove \$5, J J Meyer, desgl Town Maine \$5, G Schmidt, desgl East Troy \$5, Herm Gieschen, desgl Cambridge \$3.35, J Schwarz, desgl Menomonie \$14, H Herwig, Missionsfestcoll St Charles \$31, G Sarmann, Th der Missionsfestcoll Eldorado \$3.32, G W Albrecht, desgl Ridgewille \$5, J Petri, desgl Kohlsville \$6, L Krug, desgl Whitehall \$7.25, F Günther, desgl Oconomowoc \$5, A Pieper, desgl Leeds \$5, J Bernthal, desgl Datwood \$5, A Keibel, desgl Kirchhain \$15, G Voges, desgl Theresa \$3, J Bergholz, desgl Marfejan \$1, A Vollbrecht, desgl Maunawatee \$10, A Nicolaus, desgl St Atkinson \$5.85, H Ohde, desgl Whitewater-Richmond \$5, J Gläser, Tomah \$14.64, F Ave Lallemand, desgl Sheboygan Falls \$6.38, P Burkholz, desgl Medford \$3, H Müller, desgl Varaboo \$5, W Bergholz, desgl Kewaunee \$3.75, W Kanfier, desgl Ellington \$5, H Pies, desgl Lomira \$5, G Baum, desgl Grand Rapids \$3.80, Chr Sauer, desgl Juneau \$9.26, J Zuberbier, desgl Ost Bloomfield \$10, Chr Döhler, von Ungenannt, Two Rivers \$1, desgl für das College \$1, G Böttcher, Th der Missionsfestcoll Hortonville \$10, F Stromer, desgl Marinette \$5; zus \$327.60.

Für die Juden-Mission: PP A Pieper, Th der Missionsfestcoll Leeds \$5, W Kanfier, desgl Ellington \$5, J Zuberbier, desgl Ost Bloomfield \$10, G Böttcher, desgl Hortonville \$3.50; zus \$23.50.

Für die Wittwenkasse: Kollekten: PP J J Meyer Th der Missionsfestcoll Town Maine \$4.50, G W Albrecht, Norwalk desgl \$10; zus \$14.50.

Persönlich: P F Blieferticht \$3.

Für die Stadtmision: PP J Bading \$2, A Wabenroth von R Teske II 50c; zus \$2.50.

Für die Taubstummenanstalt: P C Nepplee vom wertheu Frauenverein in Chocoday \$3.50.

Für arme Studenten in Watertown: P J Bergholz, Th der Missionsfestcoll Marfejan \$4.

Für arme Studenten in Milwaukee: PP J Bergholz, Th der Missionsfestcoll Marfejan \$4, W Kanfier, desgl Ellington \$6.43; zus \$10.43.

Für den Lutherfonds: PP H Fleischfresser von Eva Schweizer 5c, Irene Müller 10c, M \$5c, zus \$1, A Keibel, Th der Missionsfestcoll Kirchhain \$15; zus \$14.

Für das Reich Gottes: PP J Kaiser, Th der Missionsfestcoll Morrison \$11.50, G Sarmann von Frau M, Rosendale \$1, J Bernthal, Th der Missionsfestcoll Oakwood \$3, J Roberts, desgl Wautesha \$12.65, Chr Döhler von Ungenannt, Two Rivers \$2; zus \$40.15.

Für die Kinderfreund-Gesellschaft: PP F Schumann von Frau Zimmermann, Wrightstown \$2, F Sauer von Frau Kempf, Appleton \$1; zus \$3.

Für epileptische Kinder: PP G Dowidat, Coll Ostfosh \$10.07, Chr Döhler von Ungenannt, Two Rivers \$1, F Sauer von Fr E Blumenkranz, Appleton \$1; zus \$12.07.

Für die Anstalt in Denver: Chr Döhler von Ungenannt, Two Rivers \$1. Summa \$3781.04. H. Knuth, Schatzmeister.

Für Schulden tilgung und Neubau in Watertown: P A C Haase, South Bay City, Mich. von Hein C Knaack, Wilh Marten, Gust Jahn, August Kramer je \$10, Bernh Timm, Gottfr Braun, John Kester, Alb Hoppe, Aug Warchkow, Hermann Kufrow, Hein Ueberoth, Fr Johanna Bahnte je \$5, Fried Ruten, Joh Harthun, August Dublich, Albert Fijcher je \$3, Alb Päch, Herm Martens, John Radtke, Herm Knaack, Frau Volzin, Karl Volt, Christ Bendig, Frau C Neumann, Alb Schröder, Karl Jäckel, Karl Lehmann, Hermann Bahnte, Frau Karl Sticher je \$2, Jof Gippe, Ed Gohr, Joh Oppermann, Karl Bergande, Friedr Bahnte, Karl Köcke, Ferd Ulrich, Ed Ratt, Frau Gonnae je \$1, Herm Pommerening \$2, Heint Bier \$5; zus \$134.

P J Thrun, Bay City, Mich. von Alb G Böhlinger \$50, Martin Schindbette, W Kuhlow je \$25, Adolf Franz \$13, L Utermalen, Nat Brown, Therese Schuder, Karl Lange, Fred Rude je \$0, Alb Köcke, Aug Dehn, Christ Müller, Ch Friebe, Ch A Meier, Wilh Hübner, W Röcker jr, Mary Röcker, Herm Potras, Rud G Böhlinger je \$5, Karl Roth, Franz Wof, Karl Klawun, Gust Bager je \$2, G Roth, Frau Grohmann, Jul Wigste, Aug Kriewal je \$1, Frau Ziebell, Frau C Schmedel je \$0, Frau Schöpfermann \$5c; zus \$226.25.

Hauscoll für Neubau aus der Gem des Herrn P Joh Karver, Ann Arbor, Mich.:

Jacob Jedele, Jakob J Reichert, Georg Schauble, Jakob Schauble, Wilhelm April, Frederick Frey, Jakob Garmann, Jakob Reimold je \$50, Michael Rärcher, Henry Hirth je \$30, Charles Stierle, Emanuel Frey, Georg April je \$25, John Haas \$24, J G Zahn, E, A und R Hirth, Fred Jedele je \$20, Karl Jedele, John M Schauble, Theo Stähler, Jaf I Stierle, Simon Hirth, Christian Ghnis, Emanuel Jedele, Emanuel April je \$15, Frau Minna Schauble, John Mayer, Adam Schmid, Franklin Schairer je \$10, Bert Laubengayer \$8, Wilhelm Däuble, Henry Feldkamp je \$6, Martin Reck, Frau Barbara Reck, Maith Schauble, Wilhelm Luz, Theo Stollteimer und Mutter, Jakob Stierle, Gottl Thone, Ludw Gschelbach, Jakob Zeeb, Wilh Schülfer, Edward Haaf, Jof Jedele, Robt Jedele, Frau Lydia Ghnis, Jakob Schairer, Wilh Schairer Gottfr Zahn je \$5, Louis Jäger, Ab Däuble je \$10 Frau F Laubengayer \$4, Christ Furthmüller, Witwe M Stierle je \$3, Wittwe Grohmann, Geo Grob, Jakob Stähler, Mich Rärcher je \$2, Jaf Grob \$10, Frau J Laubengayer, Joh Wahr, Joh Heuel, Gottl Wof, Regina Laubengayer, Wilh Stierle, Robt Thone je \$1, P Joh Karver \$15; zus \$954.

Jacob Schauble \$40, Jakob Reimold, Geo April je \$25, Karl Jedele, Mich Rärcher je \$15, Georg Schauble, Emanuel Frey, Henry Hirth, Theo Stähler, Louis Jäger, Ernst Hirth, Ab Däuble, Jakob Grob, Emanuel Jedele, Emanuel April Jaf I Stierle je \$10, Gottfr Zahn, John Mayer, Th Stollteimer, Gottl Thone, Ludw Gschelbach, Frau Lydia Ghnis, Franklin Schairer, Wilh Schairer je \$5, Wittwe Grohmann, Mich Rärcher, Jakob Stähler, Jakob Schairer je \$2, Frau J Laubengayer, John Wahr, Frau Hornung, John Heuel, Frau R Laubengayer, Christ Furthmüller, Christ Stierle, Robert Thone \$1; zus \$286.

Richard Siegler.

Die Wisconsin Synodalberichte

sind in einigen Tagen zum Verkauf fertig. Bestellungen sind bitte baldigst einzusenden an das

Northwestern Publishing House, 347 Third St., Milwaukee, Wis.

Das Gemeinde-Blatt erscheint monatlich zweimal zum Preise von \$1 das Jahr.

Alle Mittheilungen und Einsendungen für das Blatt, Quittungen und Wechselblätter sind zu adressiren:

Prof. A. Hoenecke, Lutheran Seminary, R. R. 14., Wauwatosa, Wis.

Alle Bestellungen und Gelder sind zu adressiren: Rev. A. Baebenroth, 465 Third Ave., Milwaukee, Wis.

Entered at the Post Office at Milwaukee, Wis., as second-class matter.